

VEGETATIONSKARTIERUNGEN
in OBERÖSTERREICH im Sommer 1948

Von Dr. Heinrich Wagner, Wien.

Im Rahmen der österreichischen Bodenschätzung wurden im Sommer 1948 die Vegetationsverhältnisse der Katastralgemeinden Feldkirchen, Frauenstein, Mühlhof, Mühlacken, Bergheim und Landshag im Ottensheimer Becken, im Maßstab 1 : 2880 kartiert. Die Arbeit stand unter Leitung von Dr. H. Wagner, und wurde größtenteils von Dr. G. S t o c k h a m m e r ausgeführt. Die Ausarbeitung sowohl der Tabellen als auch der Reinzeichnung der Karten ist im Gange.

Daneben wurde die bereits im Vorjahr begonnene Vegetationskarte des Machlandes 1 : 5000 (Donauiederung von Mitterkirchen bis Dornach und Ackerterrasse innerhalb der Straße Mitterkirchen-Baumgartenberg-Dornach) durch Dr. H. Wagner fertiggestellt. Deren endgültige Ausarbeitung steht unmittelbar vor dem Abschluß (Bundesminist.f.Land-u.Forstw., Abt.10).

Im Zuge dieser Arbeiten wurden mehrere interessante Pflanzenfunde gemacht, die möglicherweise zum Teil neue Fundorte darstellen :

<u>Gratiola officinalis,</u>) An der Naarn bei Mitterkirchen, 1947	Dr.H.Lauber u.
<u>Teucrium Scordium,</u>		Dr.H.Wagner
<u>Apium repens,</u>	-"- -"- -"- , 1947	Dr.H.Lauber
<u>Viola stagnina,</u>) in feuchten Mulden mehrfach in der Donauniederung des Machlandes, 1947, (bes. im niederöst. Teil) und des Ottensheimer-Beckens, 1948	Dr.H.Lauber und
		Dr.H.Wagner
<u>Orchis tridentata,</u>) mehrfach auf trockenen Sand-Wiesen in der Niederung d. Machlandes, 1947 u. d. Ottensheimer-Beckens, 1948	Dr.H.Lauber und
<u>Linum perenne,</u>		Dr.H.Wagner
<u>Acerus Calamus,</u>	bei Saxendorf (Machland und Vogging (Ottensh.-B.), 1948)	Dr.H.Lauber u. Dr.H.Wagner
<u>Myosurus minimus,</u>	Acker bei Mühlhof, 1948	Dr.H.Lauber
<u>Euphorbia palustris,</u>) Käferwiesen bei Freudenstein, 1948	Dr.H.Wagner
<u>Stellaria palustris,</u>		
<u>Hippocrepis comosa,</u>	Sandwiesen im Ottensheimer Becken, auch auf LÖB am Abfall d. Mühlviertl. Berge, 1948)	Dr.H.Lauber u. Dr.H.Wagner
<u>Viola erecta,</u> (= <u>Viola elatior</u>)	Gebüschrand b/Vogging, 1948	Dr.H.Lauber u. Dr.H.Wagner.

===== O =====

Die T Ü R K E N T A U B E oder ORIENTALISCHE LACHTAUBE ("Decaoctura")
Streptopelia decaocto decaocto (Frivaldsky)
in OBERÖSTERREICH

von Dr. Theodor Kerschner, Linz.

(Mit 3 Abb. auf Beilage-Tafel, gez. v. H. Hamann)

Die unserer in Käfigen gehaltenen nubischen Lachtaube, *Streptopelia roseogrisea* (Sundev.), ähnliche *T ü r k e n t a u b e* hat ungefähr vom Jahre 1933 an begonnen, ihr Verbreitungsgebiet zu vergrößern. Bis dahin kannte man sie aus Serbien, Bosnien, Montenegro, der Herzegowina (Mostar), Bulgarien, Albanien, Mazedonien, europ. Türkei, Kleinasien, Palästina, Mesopotamien, Persien, Ostturkestan (Jarkand), Afghanistan, Indien bis Ceylon, China bis Tsilingebirge, Kansu, Korea und Japan. Vor 1933 war un Europa Belgrad ihre nördlichste Verbreitungsgrenze aber schon im gleichen Jahre wurde sie aus Berettyóújfala in Ostungarn gemeldet. Über Ungarn drang sie bis in das österreichische Burgenland vor, wo

- 10 -

sie Dr. Krütznner Ende Mai 1938 in Hirn an der Wulka feststellen konnte. Dr. G. Niethammer beobachtete die Türkentaube für Wien-Döbling zum erstenmal brütend im Jahre 1943 und 1945 fand sie Emilie Adametz im Wiener Stadtpark. Längs der Donau und besonders im Marchfeld und im Waldviertel breitete sie sich weiter in Niederösterreich aus und machte nicht halt an der Grenzlinie vieler pannonisch-pontischer Arten, dem Alpenostrand und der Kamplinie.

In Oberösterreich konnte im Jahre 1945 bereits das erste Brutpaar im Park bei der Fritsch-Mühle in Wels festgestellt werden, das sich bis 1948 auf ca. 25 Stück vermehrte. Nach Dr. Rohrhofer (mündl.) halten sich seit 1948 Türkentauben auch bei den Silos der Knorr-Werke in Wels auf. Aus Alberndorf bei Gallneukirchen berichtet Joh. Schinagl, ehem. Revierjäger in Aich, daß er je 1 Paar am Pfifferlingberg und Hochwald im Jahre 1948 brütend beobachten konnte. Franz Judendorfer in Hilbern, Post Sierning, teilte über die Schule Neukematen mit, daß er die Türkentaube seit 1948 gesichtet habe. ("lange gespitzte Schwingen, langen Stoß mit weißen Federstreifen und bläuliches Gefieder"). Dr. E. P. Tratz (briefl.) beobachtete am 10. April 1948 vier Stück in Wels. Ich sah am 21. Juli 1948 einen Flug von 5 Stück Türkentauben auf 20 Meter (mit "Görz" 8 x) über dem Hochwasserdamm zwischen Ufer bei Ebelsberg und Weickerlteich aus den Traunauen gegen die Felder vorüberfliegen. In Frankensmarkt hat Franz Wilhelm die Türkentaube im Frühjahr 1948 dort erstmalig beobachtet. Sie erschien in einigen Pärchen, die bis ungefähr Mitte Mai in Feldern und Wiesen einwandfrei bestätigt wurden. Im Laufe des Sommers wurden sie nicht mehr beobachtet. Nach Emilie Adametz (briefl.) wurde sie 1947 und 1948 von einem Jäger im Revier Lebing, Gemeinde Allerheiligen nördlich von Perg beobachtet; dies ist wohl im Zusammenhang mit dem Brüten von 2 Paaren bei Alberndorf eine Bestätigung ihres Vorkommens im unteren Mühlviertel. Weitere Einzelbeobachtungen liegen noch vor aus Sierning, Droisingerholz, Bad Hall. -- Prof. Klaar, Schärding, der die Türkentaube aus der Batschka kennt, berichtete Fräulein Adametz, daß der neue Zuwanderer "1947 das ganze Jahr in den niederen Waldungen, die dem Sauwald vorgelagert sind, zu sehen und zu hören war und zwar zwischen Andorf und Raab sowie Rainbach und Kopfung". Es ist daher nicht verwunderlich, daß sie bereits im Jahre 1947 in Bayern eingedrungen ist und nach Adametz ein Exemplar im Sommer 1948 in den Augsburger Tiergarten eingeliefert wurde.

Dr. Tratz berichtet (briefl.), daß die Türkentaube im Salzburgischen 1948 in Erscheinung getreten ist und nach E. Adametz (briefl.) liegen Einzelbeobachtungen außer der Stadt Salzburg, Anif und Hallein sogar vom Zellersee und Kaprun vor.

Nebenbei sei noch vermerkt, daß die "Decaoctura", wie sie am Balkan benannt wird, auch im Süden des Alpenhauptkammes von Ungarn her in die Steiermark und Kärnten eingedrungen ist, wo sie auch brütet.

Anfangs Oktober 1948 wurden in Wels von Karl Steinparz (Steyr) 2 Exemplare als Belege abgeschossen (1 Stück für das Naturhistorische Museum in Wien und eines für die Sammlung Steinparz).

Obwohl angenommen werden kann, daß das Auftreten der Türkentaube bei uns vielfach übersehen wird, so dürfte doch aus den bisher vorliegenden Beobachtungen hervorgehen, daß ihre seit 1933 bemerkte Ausbreitung sehr sprunghaft vor sich geht und daß sie in ihren neuen Siedlungsgebieten nur sporadisch zur Brut schreitet. Über die Ursache ihres plötzlich aufgetretenen Ausbreitungsdranges können wir derzeit keinen befriedigenden Aufschluß geben. Vielleicht wird es möglich sein, bei genauer Untersuchung der neu gewählten Biotope in dieses Rätsel einzudringen. Wie alle Autoren bisher bemerken, handelt es sich bei unserer Taube wahrscheinlich um keine periodische Wanderung wie etwa beim Sibirischen Tannenhäher oder dem Steppenhuhn, die bei diesen hie und da durch auftretenden Nahrungsmangel in ihren Ursprungsländern ausgelöst wird. Der Vergleich mit der Ausbreitungstendenz von Girlitz und Sprosser liegt wohl näher; diese er-

weitern aber ihren Lebensraum nur schrittweise während die Türkentaube scheinbar sprunghaft weite Strecken überfliegt, um sich dann an geeigneten Plätzen anzusiedeln, wobei sie die Nähe menschlicher Siedlungen durchaus nicht scheut, ja zum gestreuten Futter des Hausgeflügels kommt.

Zum Unterschied von unseren anderen Wildtaubenarten, die Zugvögel sind, also den Winter über nach Süden ziehen, ist die Türkentaube ein Standvogel, der wohl nach der Brut (vielleicht auch infolge des erwachten Ausbreitungstriebes) weit herumstreicht aber die kalte Jahreszeit bei uns verbringt. Die *Decaoptura* müßte in den Wintermonaten als einzige durchhaltende Wildtaube umso sicherer festzustellen sein. (Die hie und da in Finzelexemplaren bei uns überwinterte Ringeltaube ist ja wesentlich größer.)

Die Beschreibung von *Streptopelia d. decaocto* (Frivaldsky) sei im Hinblick auf die schwer erreichbare Literatur hier nach Hartert: Die Vögel der palaearktischen Fauna, II. Band, wiedergegeben:

" 2. und 3. ausgebildete Schwinge an der Außenfahne schwach verengt, Schwanz nur abgerundet. - ♂ ad. Oberkopf und daranstoßender Teil des Halses blaß bräunlichgrau mit rosigem Anflug, gefolgt von einem oberhalb hellgrau eingefassten schwarzen Halsringe, Nacken und übrige Oberseite matt grünlich isabellfarben, auf dem Bürzel oft mit grauem Anfluge. Handschwinge bräunlich schieferfarben, Spitzen und Außenfahnen schmal fahlbraun gesäumt, Armschwinge aschgrau, die innersten grünlich isabellfarben wie der Rücken und die Skapularen; innere Oberflügeldecken wie Rücken, äußere (mittlere und große Reihe) bläulichgrau. Äußerstes Steuerfederpaar: Außenfahne hellgrau, nach der Mitte zu und von dort nach vorn hin dunkler, mehr schiefergrau, das letzte Ende (etwa 1/4 bis 1/3) grünlich weiß; Innenfahne schieferfarben, der Spitzenteil (etwas weniger als die Hälfte) weiß, nach dem dunklen Teile zu mit grauen Schatten; die nächstfolgenden Steuerfederpaare an der Wurzelhälfte grau, Spitzenhälfte grauweiß, Außenfahnen meist ganz garu, die mittelsten Paare wie der Rücken. Unterseite, Kopf und Halsseiten grünlich rosa, obere Kehle und Kinn heller, fast rein weiß, Unterkörper und Unterschwanzdecken bläulichgrau. Unterflügeldecken weißlichgrau, Axillaren etwas mehr bläulichgrau. Iris rot, Schnabel mattschwarz, nackte Haut ums Auge weißlich oder hellgrau, schmaler Ring ums Auge rot, Füße rot oder bläulichrot. Flügel 170 - 183, Schwanz etwa 130 - 142, Lauf etwa 21 - 25, Schnabel vom Ende der Stirnbefiederung 15 - 17 mm. ♀ wie ♂, aber in der Regel etwas kleiner. Flügel 170 - 180 mm, teilweise aber (wenn Geschlechtsbestimmung richtig) ebenso groß. - Juvenes: Kopf u. Unterseite bräunlicher, äußere Oberflügeldecken bräunlicher u. mit sandfarbenen, fahlen Säumen, das schwarze Nackenband anfangs fehlend, später schmal und wenig bemerkbar."

(Flügel oder Fittich werden stets zusammengefaltet vom Flügelbug - Handwurzel - bis zur Spitze der längsten Handschwinge mit angedrücktem, untergelegten Lineal gemessen).

Man sollte an dem Namen Türkentaube festhalten, der schon andeutet, daß diese Taube wahrscheinlich durch die Türken auf ihrem Vormarsch nach dem Balkan gebracht wurde. Die *Decaoptura* hat nicht das heulende Lachen der Nubischen Lachtaube, weshalb auch der Name Türkentaube angebracht erscheint.

Zur Oekologie der Türkentaube.

B i o t o p : Offene Gegenden mit etwas Bäumen und Buschwerk. Größere Wälder werden gemieden. Nähe von Wasser bevorzugt.

F o r t p f l a n z u n g : Nest steht auf niederen Bäumen auch auf Büschen, in den Steppengebieten Asiens auch oft am Erdboden.

Das flache Nest besteht meist nur aus einigen Ästchen; manchmal wird es auch mit einigen kleinen Wurzeln und Halmchen ausgelegt.

Anzahl der jährlichen Bruten in unseren Gegenden und Anzahl der Eier noch nicht geklärt.

N a h r u n g : Allerlei Samen und Körner. Bei uns Nahrung noch nicht nachgewiesen. Geht, wie schon erwähnt gerne in Bauernhöfen zum Hühnerfutter.

Gegenüberstellung der Kennzeichen der *Streptopelia d. decacoto* (Privaldsky) im Gegensatz zur Nubischen Lachtaube, *Streptopelia roseogrisea* (Sundev.) und der Turteltaube, *Streptopelia turtur turtur* (L.):

<u>TURTELTAUBE:</u>	<u>TÜRKENTAUBE:</u>	<u>LACHTAUBE:</u>
kaum kleiner als Türkentaube.	etwas größer als Turteltaube.	merklich kleiner als die Türkentaube.
<u>Flügel:</u> 166 - 180 mm.	<u>Flügel:</u> 170 - 183 mm.	<u>Flügel:</u> 164 - 170 mm.
<u>Schwanz</u> in der Ruhe meist etwas fächerförmig entfaltet. An den Halsseiten schwarze Federn mit weißen Säumen.)	<u>Schwanz</u> lang und in Ruhe zugespitzt gehalten.	Hat von den 3 Arten den kürzesten <u>Schwanz</u> .
<u>Rücken:</u> blaugrau.	Schwarzer, hell gesäumter Nackenring.	Schwarzer, weiß gesäumter Nackenring.
<u>Flügeldeckfedern:</u> Schwarz mit hellroströten Säumen.	<u>Rücken:</u> matt graulichbraun.	<u>Rücken:</u> sandfarben.
<u>Unterschwanzdecken:</u> grau-lichweiß.	<u>Flügeldeckfedern:</u> sandfarben.	<u>Flügeldeckfedern:</u> ähnlich wie bei Türkentaube, aber lebhafter.
<u>Äußere Schwanzfedern:</u> Siehe Abbildung.	<u>Unterschwanzdecken:</u> bläulichgrau.	<u>Unterschwanzdecken:</u> weiß.
<u>Stimme:</u> "Tur - tur".	<u>Äußere Schwanzfedern:</u> Siehe Abbildung.	<u>Äußere Schwanzfedern:</u> Siehe Abbildung.
(+)schuppenartig)	<u>Stimme:</u> Dreisilbig, "Kuh-kuh-kuh" (das "r" fehlt).	<u>Stimme:</u> "Tru - truh" und "heulendes Lachen".

S c h r i f t e n n a c h w e i s :

- H a r t e r t, 2. -- Die Vögel der paläarktischen Fauna, Berlin 1910- 1922 II. Band.
 N i e t h a m m e r, G. -- Handbuch der deutschen Vogelkunde, 3 Bände, Leipzig, III. Band 1942.
 S a s s i, M. -- "Aquila", 1935/38, S. 694. Orn. Monatsber., 1938, S. 120.
 K l e i n s c h m i d t, O. -- Journal für Ornithologie, 1905, Tafel VI., 4. Reihe.
 R o k i t a n s k y, G. -- Die orientalische Lachtaube, eine für Deutschland neue Vogelart. "Deutsches Waidwerk", Jahrg. 1938, Nr. 13.
 A d a m e t z, E. -- Eine neue Vogelart wandert in Österreich ein. "Universum", Wien, 2. Jahrgang 1947/48, Heft 4.
 "Die Türkentaube, "Universum", Wien, 3. Jahrg. 1948/49, Heft 2.

Manuskript abgeschlossen zu Weihnachten 1948.

N A C H T R Ä G E aus dem Jahre 1949 :

Während aus den übrigen in Betracht kommenden Bundesländern reichlich Beobachtungen über die Türkentaube im laufenden Jahre bekannt geworden sind, liegen aus Oberösterreich nur sehr wenig neue Meldungen vor. Ist diese Tatsache nur auf das geringere Interesse der hiesigen Beobachter zurückzuführen? Fräulein Adametz, Wien, die Berichte aus ganz Österreich sammelt, erhielt bis 28. IX. (vom Jahre 1949) aus Oberösterreich auch keine einzige Meldung.

Bezirksjägermeister von Braunau a. Inn, A. Hofer berichtet: Die heuer (1949) schon anfangs März massenhaft vorkommenden Türkentauben sind wieder vollständig verschwunden. Ist dies anderwärts auch so?

(Dr. O. Hauttmann, Kammer a. Attersee, berichtet im "Anblick", 3. Jahrg., 1948/49, H. 12, S. 279: Bei einer Hühnerjagd fiel mir eine Wildtaube auf Es dürfte sich um die seit einigen Jahren zugewanderte Türkentaube gehandelt haben.)

Aus Linz und Umgebung :

Am 16. 2. 1949 südlich des Wäldchens beim Hummelhof auf einem Dachfirst der Hatschekstraße 3 Stück beim Anflug, Rast (10 Minuten) und Abflug beobachtet. K.

L.-Jägermeisterstellv. W. Waldherr sah mehrere Türkentauben vom Frühjahr bis in den Sommer ständig in der Umgebung der Martinskirche auf dem Römerberg.

Im Sommer wurden im Park am Hessenplatz und in Gärten seiner näch-

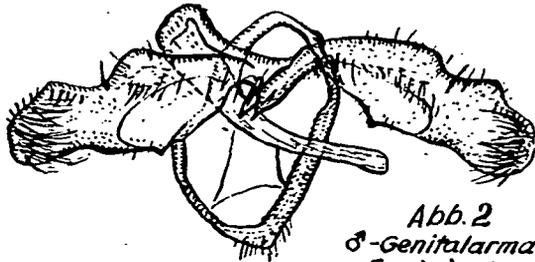


Abb. 2
♂-Genitalarmatur
E. pinicolana

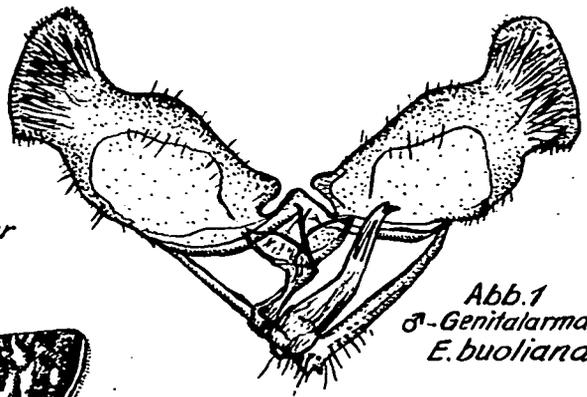


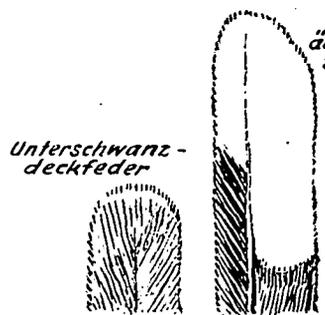
Abb. 1
♂-Genitalarmatur
E. buoliana



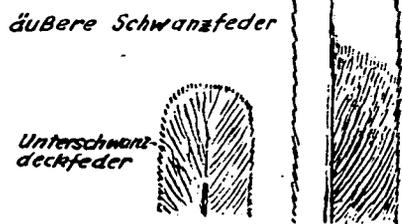
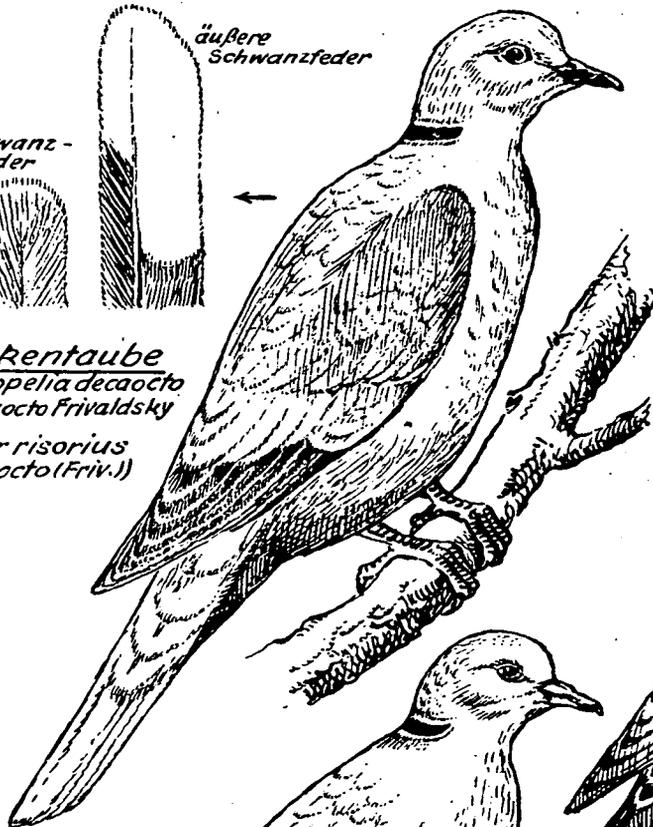
Abb. 4
Vorderflügel
E. pinicolana



Abb. 3
Vorderflügel
E. buoliana



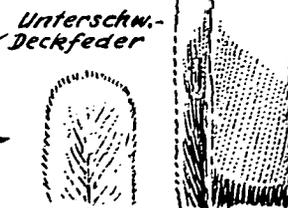
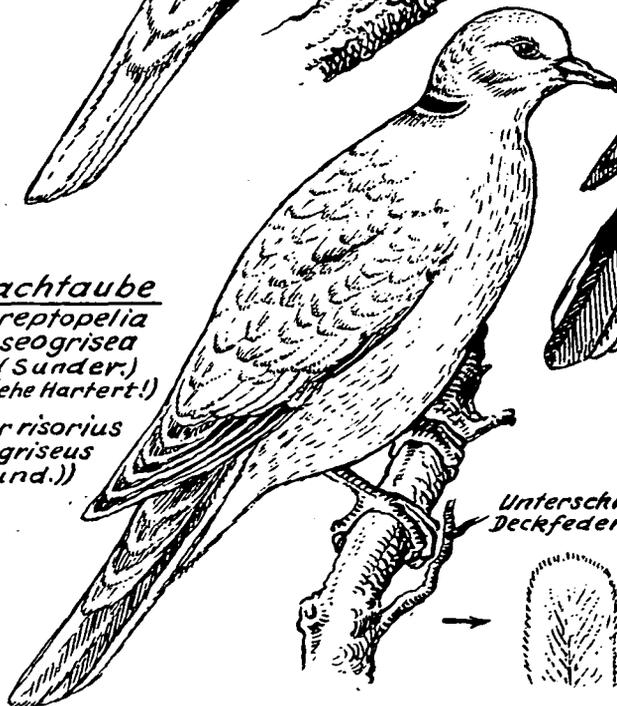
Türkentaube
Streptopelia decaocto
decaocto Frivaldsky
(*Turtur risorius*
decaocto (Friv.))



Turteltaube
Streptopelia turtur
turtur (L.)



Lachtaube
Streptopelia
roseogrisea
(Sunder.)
(Siehe Hartfert!)
(*Turtur risorius*
roseogriseus
(Sund.))



äußere Schwanzfeder

Gezeichnet zum Teil nach
O. Kleinschmidt, Journal f.
Ornith., 1905, Tafel VI, und
Dr. G. Rokitański, „Deut-
sches Weidwerk“, Jahrgg.
1938, Nr. 13, und Brehm's
Tierleben - H. Hamann

sten Umgebung wiederholt Türkentauben beobachtet von General Waldherr, Dr. Fr. Pramer, Apotheker Kerschner jun. und Dr. Kerschner.

Das O.Ö.Landesmuseum, Linz, erhielt im Sommer 1949 aus der Gegend von Kleinmünchen bis Traun, südlich Linz, 3 Türkentauben, die mit verwilderten Haustauben flogen und irrtümlich als solche abgeschossen wurden.

Am 23.9.1949 saßen auf einer Starkstromleitung bei der Brunnenfeldstraße, im Süden von Linz, 3 Türkentauben. K.

Die Türkentaube dürfte sich also im Raume der Stadt Linz angesiedelt haben.

Dazu siehe noch Nachtrag in Heft 2 d.Jg.

BESTIMMUNGSSCHLÜSSEL unserer TAUBEN

- 1 Lauf im proximalen Teile (=der dem Körper näher liegende Teil)
vorne befiedert *C o l u m b a* 2
Lauf ganz unbefiedert *S t r e p t o p e l i a* 4
- 2 Flügel über 235 mm *C. p a l u m b u s*
Flügel unter 225 mm 3
- 3 Zwei schwarze Binden auf dem Flügel *C. l i v i a* +)
Nur eine unvollkommene Binde auf dem Flügel *C. o e n a s*
- 4 An den Halsseiten in 2 - 3 Reihen schwarze, weiß geränderte Federchen *Str. t u r t u r*
Schwarzer, hell gesäumter Nackenring 5
- 5 Unterschwanzdecken weiß *Str. r o s e o g r i s e a* ++)
Unterschwanzdecken grau *Str. d e c a o c t o*

+) Im oberösterreichischen Mühlviertel nisten in manchen Burgruinen und auch auf Felsen verwilderte Haustauben, die sich oft in Form und Farbe nicht von ihrer, bei uns sonst nicht vorkommenden wilden Stammform, der Felsentaube *C.livia*, unterscheiden.

++) Besonders im Mühlviertel früher öfter als jetzt gefangen gehalten und um Bauernhäuser auch im Freien anzutreffen.

(Mitteilungen über die Türkentaube erbitten wir an den O.Ö.Landes-Jagdverband, Linz, Schmidtorstraße 4, z.Händen Dr.Th.Kerschner und zwar im besonderen: Vorkommen, Fundort und Datum, Beschreibung des Lebensraumes (Biotop); Brüten, Fundort und Datum, Anzahl der Brutpaare, Lage des Nestes (ob Baum oder Strauch), Höhe des Nestes über dem Erdboden, Beschreibung des Nestes, Zeit des Brütens, eventuell Anzahl der Eier oder Jungen, Anzahl der Bruten im Jahre; Art der Nahrung und sonstige oekologische Beobachtungen.)

==== O ====

Zur Kenntnis der beiden

K I E F E R N K N O S P E N W I C K L E R

Evetria buoliana Schiff. und *Evetria pinicolana* Dbld.

von Josef Klimesch, Linz (Lep., Tortricidae)

(mit 4 Abbildungen auf Bildbeilage, Blatt I)

Bereits im Jahre 1909 hat Bankes im Entomologist's Record (p.3,t.1, fig.1-3) nachgewiesen, daß die von Doubleday 1849 (Zoologist VIII, App.106) beschriebene *pinicolana* eine von *buoliana* verschiedene Art ist.

Bis dahin galt *pinicolana* als eine nur in England vorkommende, kaum namensberechtigte Form der *buoliana* (Staudinger - Rebel-Katalog 1901, No.1851 a). In der deutschen Literatur ist Bankes' Feststellung offenbar nicht berücksichtigt worden. So wird *pinicolana* in Kennels Palaearktischen Tortriciden (1908) noch nicht als eigene Art angeführt. Noch 1927 nennt sie Meyrick (The Handbook of British Lepidoptera) eine nur in England gefundene Art.

Erst verhältnismässig spät hat man am Kontinent *pinicolana* erkannt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Mitteilungen aus Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [0001](#)

Autor(en)/Author(s): Kerschner Theodor

Artikel/Article: [Die Türkentaube oder orientalische Lachtaube \(Decaoctura\) Streptopelia dacaocto decaocto \(Frivaldsky\) in Oberösterreich 9-13](#)